**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

Heft: 7

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel in Holz im Jahre 1922

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581432

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Motoren sur Betrieb intit. Benzin, Petrol, Rohöl etc. ::

für Betrieb mit

stationär und fahrbar.

🗆 Erstklassiges Deutzer Fabrikat. 🗗

Prompte Lieferung durch die Generalvertretung

Würgler, Kleiser & Mann, Albisrieden-Zürich. 2129/15a

und bildete wegen der ungemein fteilen Schuflinie eine Gefährdung der Umgebung und des Hintergelandes. Es lag nahe, einen Anschluß an die Rorschacheranlage auf Sulzberg zu suchen und eine Erweiterung von 10 auf 15 Scheiben vorzunehmen. Ein erftes Projekt des Bauamtes stellte sich auf 30,000 Fr. Die Gemeinde Korsschacherberg beauftragte Herrn G. Schweizers Walt in Wil mit neuen Studien. Durch Vereinfachungen, Abs treppung des Scheibenftandes und zufolge der inzwischen eingetretenen Preissenfung stellt sich der neue Voranschlag auf 23,000 Fr. Borgesehen ift eine Erweiterung gegen Weften, des Schützenhauses um 8,3 m, des Scheibenftandes um 5 Zugscheiben, Suftem Meter-Moser (Schaffhausen). An diese Kosten erhalt die Gemeinde Rorschacherberg, die den Erweiterungsbau ausführen müßte, einen Bundesbeitrag von 4000 Fr. und von den Schieß-vereinen Rorschacherberg 1000 Fr., so daß noch 18,000 Franken zu decken maren. Der Gemeinderat Rorichach beschloß einen Beltrag von 3000 Fr., unter der Bedingung, daß noch dieses Sahr begonnen wird.

Nach Fertigstellung geht die ganze Anlage, Schützen-haus und Blende samt Umgelände, Scheibenstand samt Umgelände, Kabelanlage, Mobiliar usw. in das gemeinsfame Eigentum beider Gemeinden über. Die Unterhal: tungskoften werden geteilt im Verhaltnis zur Einwohnerzahl beider Gemeinden (gegenwärtig Rorschach etwa 85%),

Rorschacherberg etwa 15%).

Damit erhalten die Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg eine praktische, neuzeitlich eingerichtete, ge= nügend große und gut gelegene Schießanlage. Was jahrzehnte lang erstrebt wurde von den Schützenvereinen, aber wegen perfönlichen Verhältniffen nicht möglich wurde, soll durch diese Vereinbarung zur Tatsache werden. Der Bertrag und das Kreditgesuch muffen in der Gemeinde Rorschacherberg noch der Bürgerversammlung vorgelegt werden; aber es ift vorauszusehen, daß der Antrag des Gemeinderates die Zustimmung erhält.

Shüzendenkmal in Narau. Die "Schweiz. Schüzenzeitung" schreibt: "Mit dem Schützendenkmal in Aarau geht es vorwärts. Herr Bildhauer Schwyzer in Zürich hat dem Präsidenten der Jubiläumskommission mitgeteilt, daß die Borarbeiten für die Figurengruppe beendet seien und es wird sich die Kommission zu einer Besichtigung der Modellanlagen und Aussprache mit dem Künftler in Zürich einfinden.

Kirchenrenovation Fahrwangen (Aargau). Die Kirchgemeindeversammlung von Fahrwangen Meisterschwanden beschloß nach Antrag der Kirchenpflege die gründliche Renovation der malerisch aus dem Seegelande hervorragenden Kirche. Sie geschieht nach dem Projekt von Architekt Hürlimann in Seengen.

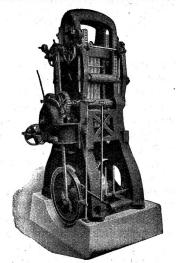
## Der schweizerische Außenhandel in Holz im Jahre 1922.

(Rorrefpondeng.)

Allgemach kommt der internationale Güteraustausch wieder in Bewegung, vorerft allerdings nicht im vollen Umfang, da noch eine Reihe von ehemals kriegführenden Staaten einer mehr oder weniger vollkommenen Währungszerrüttung verfallen find und dementsprechend eine gesunkene, teilweise auf Null reduzierte Kaufkraft aufweisen. Dieser Umftand ift geeignet, dem Export nach den betreffenden Staaten große bis unüberwindliche Schranken zu setzen. Vorübergehend hat die Induschritten zu jegen. Soluber gegen hat die Snoafftrie dieser Länder aus dieser abnormalen Lage großen Nutzen gezogen, weil der sinkende Geldwert des Inlandes mit der internationalen Bewertung der betreffenden Währung, der sogenannten "Valuta", dis vor Kurzem nicht Schritt hielt. Daraus ergab sich für jene Industrien eine auf schwankender Grundlage aufgebaute Scheinkonjunttur, eine vorübergehende Erleichterung des Erportgeschäftes, die den Industrien der mit gesunden Währungen ausgestatteten Länder großen Schaden zufügte. In den vorgenannten Momenten haben wir einige der wichtigften Gründe der schweren Wirtschaftstrise gekennzeichnet, welche im Verlauf der Jahre 1920—1922 unser kleines Land so schwer heimsuchte. Daß wir die Schwankungen der Weltkonjunkturkurve besonders ausgeprägt und heftig mitmachen, ober vielmehr mitzumachen gezwungen find, bürfte allgemein bekannt sein. Bei einem Land, das einerseits stark industrialisiert ist, und andererseits, infolge seiner Rohstoffarmut sich vorwiegend dem Beredlungsverkehr widmen muß, ist eine weitgehende Abhängigkeit vom internationalen Warenaustausch ohne Weiteres gegeben.

Die Lage beginnt sich nun mehr und mehr zu konsolidieren für jene Läuder, die an den Grundfäten einer gesunden Geldwährung nicht rütteln ließen. Wir stehen por der hiftorisch und weltwirtschaftlich bedeutsamen Tatfache, daß die Weltwirtschaft beginnt, über die Lander mit wertlosen Valuten hinwegzuschreiten. Das Problem, aus jedem Arbeiter und Kleinbauer einen wohlhabenden Mann zu machen, ift burch die Bunderfuren verschiedener Länder ins Phantaftische vergrößert wor-





Moderne flochleistungs-Vollgatter mit Kugellagerung, Friktionsvorschub und Walzentrieb durch Ketten.

# A.MÜLLER&C? BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU VON

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

0.0

# GROSSES FABRIKLAGER AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

1547

den. In jenen Ländern sind die Arbeiter, ist überhaupt jedermann Millionär geworden. Aber die Quadratur des Zirkels wurde mit diesem Experiment gleichwohl nicht gefunden; denn jene Papiermillionäre sind arme Schlucker, deren wirkliche, reelle Kaufkraft wett geringer ist als jemals vor dem Weltkrieg. Kurz: Die Welt ist um ein Experiment, viele Dumme, Einsichtslose und bedauernswert Betrogene sind um eine Enttäuschung reicher geworden.

Im Lichte dieser Aussührungen verstehen wir die allgemeinen Ziffern der schweizerischen Handelsstatistik pro 1922 besser; sie geben uns auch beachtenswerte Fingerzeige für die Zukunst. Man wird sich bei der Interpretation der geringen Wertziffern keinen Täuschungen hingeben dürsen; denn diese haben ihre Ursache ausschließlich, wenigstens soweit der Gesamtdurchschnitt des schweizerischen Außenhandels in Frage kommt, in einem sortgesetzen Sinken des allgemeinen Preisniveaus. Wesentlich ist, daß die Gewichte, und zwar sowohl beim Import wie beim Export, erheblich größer geworden sind. Die nachsolgenden Zahlen mögen dies bestätigen.

Schweizerische Ginfuhr:

Sm Jahre 1922 51,693,736 q 3m Jahre 1921 41,431,323 q 1,914,465,000 Fr. 2,296,289,000 Fr.

Schweizerische Ausfuhr:

In Jahre 1922 In Jahre 1921 7,432,968 q 5,479,401 (1 1,761,576,000 Fr. 2,140,141,000 Fr.

Aus diesen wenigen, aber um so bedeutungsvolleren Zahlen ergibt sich, daß das Gesamteinsuhrgewicht der Schweiz um rund 20 % gestiegen ist, was nur durch eine entsprechende Besserung der allgemeinen Wirtschafts- lage und der industriellen Tätigkeit erklärt werden kann. Noch viel stärker, nämlich durchschnittlich um 37 %, ist das schweizerische Aussuhrgewicht gestiegen, eine angesichts der noch trüben politischen Lage höchst erfreuliche Tatsache. Der überschuß der Totaleinsuhr über den Exportwert erreichte im vergangenen Jahre 1922 noch 153 Mill. Fr. Er steht nur um 3 Mill. Fr. unter dem entsprechenden Wert des Jahres 1921. Die schweizerische "Handelsbilanz", worunter man die Disserunzwischen Ein- und Ausschhrwert versteht, hat sich somit in der Berichtszeit sozusagen nicht verändert, beträgt doch die Verschiebung zu unsern Gunsten nur 2 %.

Nun zum eigentlichen Holzgebiet. In Anlehnung an die obige Darstellung über den schweizerischen Gesamtzaußenhandel ergeben sich für die Kategorie "Holz" folgende Resultate der Berichtszeit:

#### Schweizerische Holzeinfuhr:

Im Fahre 1922 Im Fahre 1921 4,617,753 q 3,376,518 q 33,877,000 Fr. 41,913,000 Fr.

Schweizerische Holzausfuhr:

Im Jahre 1922 Im Jahre 1921 923,927 q 675,587 q 14,745,000 Fr. 16,268,000 Fr.

Der überschuß der schweizerischen Holzeinsuhr über den Export betrug im Jahre 1922 rund 19 Mill. Fr., während er im Jahre 1921 noch rund 25,7 Mill. Fr. betragen hatte. Dies rührt einerseits von der um rund 8 Mill. Fr. geringern Einsuhr ausländischer Holzsortimente her, andererseits von der nur um 1,5 Mill. Fr. gesunkenen Aussuhr schweizerischer Hölzer und Holzsachrifate.

Nach dieser rapiden Generalübersicht kommen wir zur Besprechung der einzelnen Positionen, von denen wir allerdings nur die wichtigsten herausgreifen können, um unsern Lesern einen Einblick in den Detailverlauf

des Holzgeschäftes zu geben.

1. Laubbrennholz. Die Einfuhr von Laubbrennhölzern ist im Jahre 1922 gewichtsmäßig von 1,584,988 auf 2,409,840 q gestiegen, während der Importwert eine Zunahme von Fr. 6,756,000 auf Fr. 8,312,000 ersahren hat. Obmohl quantitativ viel weniger bedeutend, ist doch die prozentual erhebliche Steigerung des Exportes von 18,539 auf 150,332 q sehr bemerkenswert, ebenso der bedeutend gestiegene Aussuhrwert, der mit Fr. 519,000 reichlich das Stebensahe des letziährigen Wertes darsstellt. Die Einsuhr von Laubbrennhölzern stammt sast ausschließlich aus Frankreich und der Tschechossowatel, während unsere Aussuhr ganz ausschließlich nach Italien geht. Der Einsuhrmittelwert des Jahres 1922 wird mit Fr. 3.45 pro 100 Kilo, der Aussuhrmittelwert ebensalls mit diesem Beirage angegeben. Das sind die Durchschnittswerte sür das ganze Jahr.

2. Nadelbrennholz, das zu rund 60 % aus der Tschechoslowakei und zu rund 25 % von Frankreich gesliefert wird, verzeichnet eine Zunahme des Einfuhrges

wichtes von 393,053 auf nicht weniger als 1,227,646 q, somit rund das Dreifache des letztjährigen Quantums, der Einfuhrwert ist in der gleichen Zeit von 1,627 auf 4,907 Mill. Fr. angewachsen. Die schweizerische Ausfuhr von Nadelbrennhölzern ist so geringsügig, daß wir sie

übergeben fonnen.

3. Holzkohlen, die wie die vorstehende Position sast ausschließlich Importartikel sind, verzeichnen eine Zunahme des Einsuhrgewichtes von 52,579 auf 75,975 q, während der Importwert gleichzeitig einen Zuwachs erschren hat von Fr. 619,000 auf Fr. 714,000. Die Einsuhr wird aus Deutschland, der Tschechoslowakel und Frankreich gedeckt. Während das Nadelbrennholz einen Einsuhrmittelwert von Fr. 4.— pro 100 Kilo verzeichnet, wird er für die Holzkohlen von der schweizerischen Handelsstatistik mit Fr. 9.40 angegeben. Die Aussuhrmittelpreise anzugeben, dürste sich erübrigen, da der Export gemäß Obigem verschwindend ist.

4. Gerberrinde, die als Aussuhrartikel keine Rolle spielt, weist eine Zunahme des Einfuhrgewichtes von 32,465 auf 69,108 q auf, mährend der Importmert eine Erhöhung erfahren hat von Fr. 390,000 auf Fr. 848,000. Über die Hälfte dieser Einfuhr stammt aus Frankreich, mährend die Tschechoslowakei, als zweitwichtigster Lieserant, noch 25 % unserer Einfuhr deckt. Der Einsuhrmittelpreis pro 1922 wird von der Handelssstatistik angegeben mit Fr. 12.26 pro 100 Kilo.

5. Rohes Laubnutholz ist in der Einfuhr ganz bedeutend zurückgegangen, und zwar sowohl gewichtsmäßig, wie hinsichtlich des Importwertes. Letzterer sank von 1,901 auf 1,144 Mill. Fr., während das Einsuhrzgewicht sich gleichzeitig von 179,617 auf 122,918 q reduzierte. Hauflieferant für rohes Laubnutholz ist Frankreich, das rund 60 % unserer Gesamteinsuhr deckt. An zweiter Stelle folgt Polen mit einer Quote von rund 10 %; es folgen der belgische Kongo mit 9, Deuischland mit 7 und die Tschechoslowakei mit rund 3 % der Gesamteinsuhr. Die Aussuhr spielt im Verhältnis zum Import eine recht bescheidene Kolle; sie stieg zwar gewichtsmäßig von 21,303 auf 24,522 q, während der Exportwert sich weiterhin von Fr. 301,000 auf Fr. 241,000 reduzierte. Der Einsuhrmittelwert pro 100 Kilo wird mit Fr. 10.46, der Aussuhrmittelwert dagegen mit Fr. 10.— angegeben.

6. Rohes Nabelnutholz ist in der Einfuhr ähnlich zurückgegangen wie die Laubholzsortimente, indem das Gewicht eine Einbuße erlitt von 259,593 auf 159,983, also um rund 100,000 q. Es ist daher nicht verwunderlich,

baß der Importwert sich von 2,146 auf 1,059 Millionen Franken reduzierte. Als Lieferanten roher Nadelnuthölzer kommen in erster Linie Frankreich, in zweiter die Tschechossowasei und in dritter Linie Deutschland in Betracht. Der Export, auch hier wesentlich geringer als die Einsuhr, verzeichnet eine neuerliche Einbuße von 103,966 auf 85,000 q, während der Ausfuhrwert eine Einbuße von Fr. 777,000 auf 431,000 ersahren hat. Die schweizerische Aussuhr von rohem Nadelnutholz geht ungefähr zu gleichen Teilen nach Italien und Frankreich. Der Einsuhrmittelpreis pro 1922 wird angegeben mit Fr. 6.62 pro 100 kg; bei der Aussuhr dagegen mit Fr. 5.07 pro q.

7. Beschlagenes Bauholz ist im Gegensatzu den vorgenannten Positionen vorwiegend Exportartikel, weil hierin bereits der schweizerische Beredelungsverkehr zum Ausdruck kommt. Das Ausstuhrgewicht ersuhr eine namhafte Erhöhung, und zwar von 22,353 auf 65,436 q, während der Exportwert Fr. 968,000 verzeichnet gegen nur Fr. 339,000 im Jahre 1921. Die schweizerische Aussuhr von beschlagenem Bauholz geht zu rund 90 % nach Frankreich, während fast der ganze Rest von Spanien abgenommen wird. Der Aussuhrmittelprets wird für das Jahr 1922 mit Fr. 14.79 pro q angegeben, was als Jahresdurchschnitt auszusafsen ist.

8. Eichene Bretter, vorwiegend aus Serbien und Deutschland stammend, verzeichnen eine Abnahme des Einfuhrgewichtes von 87,527 auf 70,201 q, während der Importwert eine gleichzeitige Reduktion von 2,052 auf 1,496 Mill. Fr. erfuhr. Die bescheidene Ausfuhr, vorwiegend nach Frankreich gerichtet, verzeichnet eine Gewichtszunahme von 1555 auf 3365 q, während der Exportwert sich von Fr. 44,000 auf 103,000 gehoben hat. Der Einfuhrmittelpreis wird mit Fr. 21.30, der Ausfuhrmittelpreis dagegen mit Fr. 30.53 pro 100 kg

angegeben.

9. Andere Laubholzbretter sind im Einsuhrgewicht ebenfalls zurückgegangen, und zwar von 128,733 auf 98,312 q, während der Importwert eine Berminderung ersuhr von 2,335 auf 1,673 Mill. Fr. Der Export ist im Berhältnis zur Einsuhr sehr bescheiden; er verzeichnet ein Gewicht von 6826 q gegen 3510 im Jahre 1921. Der Aussuhrwert dagegen hob sich von Fr. 72,000 auf Fr. 131,000. Der Einsuhrmittelpreis wird angegeben mit Fr. 17.— pro 100 kg, während die schweizerische Handelsstatistik sür den Export einen Jahresmittelpreis von Fr. 19.25 pro q angibt. Die wichtigsten Bezugszuellen sür diese Holzsortimente sind Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Frankreich und Deutschland, während

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

# Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la. Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

die schweizerische Ausfuhr zur Hauptsache in Frankreich

abgesett wird.

10. Nadelholzbretter, von jeher die wichtigste Position des schweizerischen Holzaußenhandels, haben auch diesmal die umfangreichsten Ziffern in Ein- und Ausfuhr aufzuweisen, und zwar sowohl hinsichtlich der Einfuhr wie des Exportes. Das Importgewicht verzeichnet eine sehr starke Abnahme von 497,050 auf 273,894 q, während der Einfuhrwert sich gleichzeitig von Fr. 9,344,000 auf Fr. 4,588,000 reduzierte. Wir verzeichnen somit eine Werteinbuße von über 100 %. Die Ausfuhr von Nadelholzbrettern ift gewichtsmäßig von 434,132 auf 538,016 g geftiegen, mahrend der Exportwert eine kleine Abnahme von Fr. 7,555,000 auf Fr. 7,037,000 erfahren hat, dies infolge des weiter gesunkenen Preisniveaus im Erportgeschäft. Ohne diese Konzessionen wäre die Ausfuhr gar nicht möglich gewesen. Der Einfuhrmittelpreis betrug im Jahre 1922, laut schweizerischer Handelsstatistik, Fr. 16.75, mährend der Ausfuhrmittelpreis auf Fr. 13.08 pro 100 kg bemeffen blieb. Die Bezugsquellen für ausländische Nadelholzbretter sind in erster Linie Deutsch-Ofterreich mit rund 33% unseres Gesamtbezuges, es folgen ihm die Tichechoslowaket, Schweden, Deutschland, die Vereinigten Staaten und Polen mit je durchschnittlich 12 % des Gesamtimportes. Unsere Aussuhr bagegen ift einheitlich nach Frankreich gerichtet, das mit über 90% an unserm Gesamtexport teilhat.

11. Fourniere, die nur als Einfuhrartifel Bedeutung haben, verzeichnen eine Zunahme des Importgewichtes von 5589 auf 5942 q, mährend der Ausfuhrwert einen Kückgang aufweift von Fr. 630,000 auf Fr. 598,000. Der Importwert entfällt ungefähr zur Hälfte auf Frankreich und Deutschland. Der Einfuhrmittelpreis betrug im Jahre 1922, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, Fr.

101.— pro q.

12. Parketteriewaren, früher immer ein ansehnliches Import- und Exportprodukt, sind in ihren Einund Aussuhrzahlen derart zusammengeschmolzen, daß wir

diese Position übergehen können.

13. Bauschreinereiwaren haben vorwiegend im Export Bebeutung, der gewichtsmäßig von 5466 auf 2936 q zurückgegangen ist. Dementsprechend reduzierte sich die Aussuhr von Fr. 519,000 auf Fr. 413,000. Der Widerspruch zwischen Gewichtse und Wertzahlen ist nur ein scheinbarer; er erklärt sich dadurch, daß der Rückgang sich beschränkt auf die billigeren rohen und glatten Fabrikate, während die bearbeiteten Bauschreinereiwaren eine namhafte

Erhöhung erfuhren.

14. Aus der Möbelinduftrie erwähnen wir den von 14,840 auf nur noch 9,111 q gesunkenen Import, lange ein Schreckgespenst der Valutaperiode. Dementsprechend ging auch der Einsuhrwert von Fr. 4,768,000 auf Fr. 2,441,000 zurück. Sehr erfreulich ift, daß diesem Rückgang eine ansehnliche Steigerung der Ausfuhr gegenübersteht. Das Exportgewicht hob sich von 2977 auf 3846 q, mährend der Ausfuhrwert eine gleichzeitige Erhöhung von Fr. 1,275,000 auf 1,576,000 erfuhr. Der Einfuhrwert überstieg im Jahre 1922 den Exportwert von Möbeln somit nur noch um Fr. 860,000, während der überschuß des Einfuhrwertes anno 1921 noch volle 3,5 Mill. Fr. betrug. Die Verhältniffe haben sich in dieser Branche seither also wesentlich gebessert, und die gegenwärtigen Berhältniffe find nicht geeignet, die Uberschwemmung unseres Marktes mit "billigen" Auslands= produkten zu fördern. Allzuoft haben die Käufer dieser Valutawaren zu ihrem eigenen Schaben erkannt, daß "wenig Geld" und "billig" zwei ganz verschiedene Begriffe find.

## Uersdiedenes.

- 7 Zimmermeister Johannes Sagi in Mettmenstetten starb am 5. Mai im Alter von 77 Jahren.
- † Tapezierermeister Frig Kull in Zürich 4 starb am 12. Mai im Alter von 62 Jahren.
- + Baumeister Franz Michetti-Odoni in Ebison (Luzern) starb am 7. Mai infolge Unglücksfall im Alter von 58 Jahren.
- † Tapezierermeister Otto Weber-Huber in Basel starb am 12. Mai im Alter von 66 Jahren.
- † Spenglermeister Friedrich Barruschty in Basel starb am 13. Mai im Alter von 78 Jahren. Nach fürzeren Aufenthalten in Basel und in Zürich ließ er sich dauernd in Basel nieder und begründete das bekannte Spenglereigeschäft in ber Steinenvorstadt, das sich mit Gas- und Wafferleitungen, mit Rochapparaten, Berden und Defen befaßte. Befannt wurde das Geschäft speziell durch Einrichtung von Warmwasser= und Gasbadappa= raten in Privathäusern, und bald folgten dann auch die zahlreichen öffentlichen Aufträge, fodaß die raftlose Tätig= teit Barruschkys ihren wohlverdienten Lohn fand. Bis zum letten Tage hat Friedrich Barruschty seinem Geschäft vorgestanden, und wenn man ihm auch die Altersbeschwerden seit einigen Jahren anfühlte, so blieb doch seine hochgewachsene Gestalt ungebeugt, und unerwartet schnell wurde dem arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt.
- † Zimmermeister Johann Zobrist-Meier in Sendichiten (Aargau) ftarb am 8. Mai im Alter von 77 Jahren.
- † Schlossermeister Martin Jatob in Amriswil (Thurgau) starb am 8. Mai im Alter von 73 Jahren.
- † Schlossermeister Karl Müller in Berg (Thurgau) starb am 10. Mai im Alter von 78 Jahren.
- † Wagnermeister Johann Georg Rehm-Zimmermann in Schaffhausen starb nach langer Krankheit am 12. Mai im Alter von 51 Jahren.

Die schweizerische Organisation für Landschaftspflege "Pro campagna" hielt in Luzern ihre zweite ordentliche Jahresversammlung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. L. von Salis ab. Der Jahresbericht, erstattet von Architekt Eugen Probst, Basel, gab Zeugnis von einer ersprießlichen Tätigkeit des Verbandes als unentgeltliche Bauberatungsstelle, welche die Prüfung und Verbesserung der Bauplätze unter Prämiengewährung im Interesse des bodenständigen Landschaftsbildes zum Ziele hat. Eine, derartige Vorbilder des schweizerischen Baustils umfassende Ausstellung (mit Dauer dis 3. Juni) wurde von Direktor Dr. Lehmann vom Landesmuseum mit einem bau- und kulturgeschichtslichen Vortrag eingeleitet.

Gine Warnung. Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt teilt mit: "Am 7. Februar dieses Jahres ist in Nr. 6 der "Techn. Rundschau Bern" folgender Artikel erschienen, mit welchem auf die Gefährlichkeit der dem Zaponlack entwelchenden Dämpfe auf-

merksam gemacht wird:

Bor einiger Zeit hat sich ein eigenartiger Vergistungsunfall zugetragen, der schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Zwei Arbeiter waren beauftragt, einen Tank innen mit Zaponlack auszustreichen. Als die Beiden nicht zum Mittagessen erschienen, wurde nach ihrem Verbleib gesorscht. Man sand beide Arbeiter im Innern des Tanks bewußtloß am Boden liegen. Eine in den Tank hineingehaltene Sturmlaterne erlösichte. Einer ihrer Kollegen hatte den Mut, trozdem in den Tank hineinzusteigen und die beiden Kameraden anzuseilen, so daß sie sich an der frischen Luft wieder erholen konnten.